

Predigtelend in ihrer Kirche. Deshalb die Herausforderung an die Predigthörer, mündig zu werden und in ein Gespräch mit den Verkündigern einzutreten.

Im zweiten Hauptteil wird Eickhoff praktisch. Er nennt verschiedene Wege, dieses Ziel gemeinsam zu erreichen: den Predigtvorbereitungskreis, das Predigtgespräch und andere Formen, die selbst innerhalb des Gottesdienstes praktiziert werden können. Gewiß wird sich nicht alles überall realisieren lassen, aber dennoch sind dies hilfreiche Anregungen für Pfarrer und Gemeinde!

Der dritte Hauptteil bildet den Kern des Buches. Eickhoff stellt dort in fünfzehn Kapiteln Kriterien zur Beurteilung einer Predigt auf. Die Gemeinde braucht Hilfe zur Beurteilung. Jeder Abschnitt beginnt mit einer Einführung. Es folgt eine Beispielpredigt, die anhand von Fragen auf die genannten Kriterien hin untersucht wird. Und schließlich gibt der Autor eine bewertende Zusammenfassung. Alle aufgeführten Gesichtspunkte der Verkündigung haben eines zum Ziel: zu einer im Wort Gottes gegründeten Predigt zu finden, die christozentrisch und Gott verherrlichende Freudenbotschaft ist.

Eickhoffs Buch kann in mehrfachem Sinne hilfreich sein: Es bringt Verkündiger und Gemeinde zusammen; es macht der Gemeinde Mut, die Verkündigung nicht nur passiv zu erleben, sondern mitzugestalten; und es vermittelt zudem einen Schatz an gesunden homiletischen Grundsätzen, die Predigern helfen, ihren Verkündigungsstil neu an der Mitte zu zentrieren. Ob es allerdings auf dem Weg einer mündigen Gemeinde zu einer Erneuerung der Predigt und gar der Kirche kommt, bleibt nur zu hoffen. Der Schade sitzt tief – und steckt nicht nur in der Predigt.

Wolfgang Klippert

Weitere Literatur:

Reiner Knieling. *Predigtpraxis zwischen Credo und Erfahrung: Homiletische Untersuchungen zu Oster-, Passions- und Weihnachtspredigten*. Calwer Theol. Monographien C, Bd. 29. Stuttgart: Calwer, 1999. Ca. 256 S., DM 50,-

3. Seelsorge

Michael Dieterich, Hrsg. *Der Mensch in der Gemeinschaft: Psychotherapie und Seelsorge im System*. Hochschulschriften vom Institut für Psychologie und Seelsorge der Theologischen Hochschule Friedensau, Bd. 3. Friedensau: Institut für Psychologie und Seelsorge der Theologischen Hochschule Friedensau, 1997; Wuppertal: R. Brockhaus, 1998. Ca. 300 S., ca. DM 80,-

Der Band ist ein weiteres Ergebnis der regen Veröffentlichungstätigkeit von Prof. Dieterich und der Deutschen Gesellschaft für Biblisch-Therapeutische Seelsorge.

In dem Maße, wie die DGBTS in den letzten Jahren gewachsen ist, haben auch die kritischen Stimmen zugenommen, die einen zu starken Einfluß psychologisch-weltlicher Gedanken im Feld der Seelsorge befürchten. Wahrscheinlich hat Dieterich solcherart kritische Leser vor Augen, wenn er bereits im Vorwort versucht, eine deutliche theologische und psychologische Einordnung der Beiträge vorzunehmen: Bei der Auswahl der Redner (das Buch faßt Beiträge eines Kongresses zusammen) sei es von großer Bedeutung gewesen, daß alle einer eindeutig biblischen Hermeneutik verpflichtet waren. Andererseits sei vor der seelsorgerlich-psychotherapeutischen Linie her eine große Vielfalt vertreten. Ein Blick auf die Autorenliste bestätigt dies: Dort finden sich neben Jay. E. Adams (der bekanntlich rein psychologischem Wissen und Vorgehen sehr skeptisch gegenübersteht) Autoren wie Archibald Hart oder James P. Trotzer und weitere, die mit Selbstverständlichkeit und seit langem psychologisches Wissen in Seelsorge und Psychotherapie verwenden. Die Autoren der letzteren Kategorie sind auch eindeutig in der Mehrzahl – wie es ja auch dem erklärten Grundansatz von Dieterich und der DBGTS entspricht.

Die theologischen Grundfragen und Grundentscheidungen werden in diesem Buch nicht grundsätzlich diskutiert. Zu einigen Fragen, die insbesondere im Zusammenhang mit familientherapeutischen bzw. systemischen Konzepten auftauchen, nimmt Dieterich in seinem Artikel am Anfang des Buches Stellung. Theologen mag das zu wenig sein; den an praktischen Fragen orientierten Leser wird es freuen, daß seine Anliegen so mehr Raum bekommen.

Inhaltlich spannt der Titel des Buches einen weiten Bogen über die verschiedensten Themenbereiche, die das Zwischenmenschliche in der Gemeinde betreffen: Einige Artikel zu Familienthemen, einige zum System 'Gemeinde', einige zu Arbeitsfeldern im Gesundheitswesen und ein abschließender Artikel zu der Seelsorge, die der Seelsorger selber braucht.

Einige dieser Artikel sollen hier kurz kommentiert werden.

In seinem Beitrag zum Umgang mit Wutgefühlen in der Familie setzt sich der Autor kompetent und tiefgehend mit theologischen Fehlannahmen auseinander, die jegliche Aggressionsäußerung verneinen. Er setzt eine theologisch begründete und psychologisch ausgearbeitete Einstellung zum Umgang mit Wut dagegen und zeigt sehr praktische Wege auf, um Wut weder in sich hineinzufressen, noch sich in ihr zu verlieren.

Der Begriff 'Fortsetzungsfamilie' wird manchem Leser nicht geläufig sein. Im Beitrag von James P. Trotzer geht es um diese Familien – die Familien Geschiedener in einer neuen Ehe. Trotzer fragt nicht nach der Legitimität von Scheidung und Wiederheirat, sondern er definiert einen geistlichen Auftrag zur Seelsorge an den betroffenen Menschen, die durch ihre Situation in einem besonderen Spannungsfeld stehen. Er beschreibt kompetent und erfahren die Situation der Betroffenen und gibt praktikable Vorschläge, wie eine sinnvolle Hilfestellung aussehen kann.

Ulrich Giesekeus steuert einen Beitrag zu 'Krankmachende Strukturen in der Gemeinde?' bei. Er beschreibt in differenzierter Weise krankmachende und gesundheitsförderliche Aspekte des Gemeindelebens. Darauf baut er sein Konzept der 'Gemeindetherapie' auf – dem Versuch, Gemeinden als Ganze gesunden zu lassen und gleichzeitig der Gesundheit aller förderlich zu werden. Hierbei treffen sich geistliche und psychologische Ziele von Gemeinde.

In seinem Beitrag über sektiererische Fehlentwicklungen in christlichen Gruppen beschreibt der Sektenexperte Hansjörg Hemminger in kenntnisreicher Weise psychologische Aspekte sektiererischen Entwicklungen – z. B. Abschottung der Gruppe gegen Information von außen und Gruppendruck nach innen. Er gibt Leitlinien, wie sektiererische Entwicklungen erkannt werden können – sowohl in der Auseinandersetzung mit fremden Gruppen als auch mit der Situation der eigenen Gruppe oder Gemeinde.

Die erwähnten Beiträge zeichnen sich – wie auch die übrigen Artikel des Buches – dadurch aus, daß sie gekonnt psychologisches Wissen und theologische Überlegung verknüpfen und zu praktikablen Vorschlägen und Anweisungen verarbeiten. Hierin liegt m. E. auch die größte Stärke des Buches: Eine Vielfalt von Beiträgen, die durch die Verknüpfung von theologischer und psychologischer Überlegung und Erfahrung eine lesenswerte und praktikable Einführung ins jeweilige Thema geben. Damit ist auch gesagt, was das Buch nicht leistet: Es ist keine umfassende Monographie mit einem gebündelten, einheitlichen Gedankengang zum Thema 'Der Mensch in der Gemeinschaft'. Eine solche Monographie hätte aber sicherlich auch nicht unter 1000 Seiten und würde dem Leser weit weniger Freude bereiten.

Bleibt noch ein Letztes zu sagen: Vieles in diesem Band liest sich für den Psychologen leicht, die Art des Denkens ist vertraut. Manchem Theologen mag es da anders gehen. Aus diesem Grund ist wohl die eingangs erwähnte theologische Standortbestimmung im Vorwort des Bandes notwendig, um die theologische Grundlage der Beiträge klar herauszuheben und zur Auseinandersetzung mit Ungewohntem anzuregen. Während in der hermeneutischen Frage große Klarheit notwendig ist, ist genau die im diesem Band repräsentierte Vielfalt im psychologischen Sinne wünschenswert, um der Vielfalt des Lebens zumindest im Ansatz gerecht zu werden.

Karl Plüddemann

Klaus Winkler. *Seelsorge*. De-Gruyter-Lehrbuch. Berlin: de Gruyter, 1997. Kart., 561 S., DM 68,-

Als Ergebnis seiner jahrzehntelangen Forschungs- und Lehrtätigkeit hat der inzwischen emeritierte Poimeniker der KiHo Bethel dieses umfangreiche Lehrbuch